

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 22.04.2025, 23:29 Uhr.



Ludwig Kreutzer

Ludwig Kreutzers Plattdeutsche Schwänke

Nr. 7 : Tuter Kulbors oder dei Disentürer : Plattdeutscher Schwank mit Gesang in 2 Aufzügen

Parchim: H. Wehdemann's Buchhandlung, [1910]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891010808>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext

Ludwig Kreuzers
Plattdeutsche Schwänke

Nr. 7

Tuter Kulbors oder dei Disentürer.

Plattdeutscher Schwank mit Gesang in 2 Aufzügen.

von


Ludwig Kreuzer.

Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Inhaltsangabe auf der 3. Seite.

Verlag von H. Wehdemann's Buchhandlung, Parchim.

Aufführungsbedingungen auf der Rückseite des Titelblattes.

 Verzeichnis der übrigen Kreuzerschen Schwänke
auf der letzten Textseite.


Von Ludwig Kreutzer

sind im Verlage von **S. Wehdemanns Buchhandlung**
in **Parchim** ferner erschienen:

Plattdütsch Pulterabendknäp

2. Auflage.

Motto: „De en mag dit
De anner dat
Für lustig Lüüd
Giwwt ümmer wat.“

 Die einzige existierende Sammlung von Pulterabend-
scherzen in mecklenburger Mundart.

Preis **60** Pfg.

Für Volks- und Militärvereinsbibliotheken empfohlen:

Mecklenburgische Dorfgeschichten:

3. Auflage.

✱ 1. Orgelpeter. 2. De Catersch. ✱

Zwei prächtige vollstümliche Erzählungen aus dem mecklen-
burger Volksleben zur Zeit der Freiheitskriege.

Preis (zusammen in 1 Band)

Gehftet **1.50**, gebunden **2.—**

Ludwig Kreuzers

Plattdeutsche Schwänke

Nr. 7

Tuter Kulbors oder dei Disentürer.

Plattdeutscher Schwank mit Gesang in 2 Aufzügen.

von

Ludwig Kreuzer.

Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Inhaltsangabe auf der 3. Seite.

Verlag von H. Wehdemann's Buchhandlung, Parchim.

Aufführungsbedingungen auf der Rückseite des Titelblattes.

Verzeichnis der übrigen Kreuzerschen Schwänke
auf der letzten Textseite.



Gell. zu beachten!

Bedingungen für die Aufführung.

Das Recht zur Aufführung dieses Stückes in Vereinen, auf Dilettantenbühnen zc. wird nur durch den Kauf des gesamten Aufführungs-Materials erworben. Dieses besteht nämlich aus

1 Haupt(Regie)buch zu	1.50
und 6 Rolleneremplaren zu je 75 Bfg. =	4.50
	zus. 6.—

Es müssen also für eine Aufführung außer dem Hauptbuch stets auch die **Rolleneremplare** von der Verlags- handlung resp. der vermittelnden Sortimentsbuchhandlung käuflich erworben werden.

Aufführungen mittelst abgeschriebener Rollen, geliehener oder von anderen Vereinen zc. erworbener Regie- oder Rollens- hefte sind gesetzlich verboten und werden **straf- rechtlich verfolgt**.

Mit Berufsbühnen behält sich der Verlag besondere Vereinbarungen vor!

Die Noten

zu den vorkommenden Gesangsnummern kosten:	
Für Singstimme mit Klavierbegleitung	2.00 „
für „ „ „ Orchesterbegleitung	3.00 Mk.

Die Orchesterausgabe ist so gesetzt, daß sie auch von kleinen Orchestern ausgeführt werden kann.

H. Wehdemann's Buchhandlg. Parchim.



Inhalt:

— — —

Kulbors, Hornist und Bursche des Leutnants v. Burg, liegt mit seinem Herrn in Manöverquartier beim Polizeisenator Engel. Burg hat sich sterblich in die Tochter des Hauses verliebt, aber der Senator will nichts von einer Verlobung mit dem Leutnant wissen, er hat seine Emmi längst einem angeblichen Polizeirat in Berlin zgedacht, durch dessen Konnexionen er selbst noch Karriere zu machen hofft. Der Besuch des Polizeirats steht bevor. Kulbors, der die Absichten des alten Engel belauscht hat, beschließt zu desertieren, um sich als Kindermädchen ins Haus einzuschmuggeln und womöglich den Nebenbuhler seines Leutnants unschädlich zu machen. Es gelingt ihm wirklich, den angeblichen Berliner Polizeirat als einen gefährlichen Einbrecher auf frischer Tat zu ertappen und damit dem Glück seines Leutnants die Bahn frei zu machen, nebenbei auch seinem eigenen; denn die hübsche Köfisch bei Engels nimmt Tuter Kulbors als seinen Anteil an der Partie gefälligst in Anspruch.



Erstes Bild:

Alarm ünnern Gofa.

Zweites Bild:

Bei Disentürer.

Ort der Handlung: Eine Kleinstadt.

Personen:

1. Eugel, Polizeifenator.
2. Emmi, seine Tochter.
3. Fiken, seine Köchin.
4. von Burg, Leutnant.
5. Peter Kulbors, Signalbläser.
6. Gripentierl, angeblicher Berliner Polizeirat.

Erstes Bild.

Alarm ünnern Sofa.

Schauplatz: Ein Zimmer. Im Hintergrunde, dem Publikum zugekehrt, ein hochbeiniges Sofa, davor ein gedeckter Frühstückstisch mit Frühstück und einer aufgeforkten Flasche Wein, zwei Tellern, Messern und Gabeln.

1. Auftritt.

(Kulbors allein, die Trompete über dem Rücken. Beim Aufzuge des Vorhangs bleibt die Szene einen Augenblick leer, Kulbors schleichend und mit vorgestrecktem Kopfe tritt ganz langsam ein.)
Jh, dat Nest is lerrig, dei Vogel is utslagen. Jk mein doch, lütt Fiken müßt hier sin un den Frühstückstisch decken. Prost Mahltied! Nu släut ehr nah! weg is de Krät. Is en Düwelsdiern. As en Uhrworm. Jk wull ehr so giern sprecken, ehre wi asmarschieren — äwerst nich mög-lich. Wo ick kam, is sei west. Äwerst ganz partie egal! Min Brut möt sei warden, un füll't mi't Lewen kosten, frieg ick's nich, denn dauh ick, wat ick nich laten kann: Jk, ick — warraftig, ick swür dat hiermit, frieg ick Fiken nich — — — denn — denn nehm'ck en anner. — Jk harr ehr so schön updecken helpen künnt. Na, willen mal toseihn, ob sei ehr Sak of gaud mak't hett. (Nimmt die Flasche Wein vom Tisch un hält sie gegen das Licht, zieht den Kork ab und riecht in die Flasche.) Minsch, mößt du smecken! Dei beste Snuwtoback is Kaff dorgegen. Fiken is ein lütt säute Diern, äwerst en Buddel Wien is of nich för dei Ratt. (legt sich die Flasche in den Arm, guckt sie verliebt an, küßt und streichelt sie und singt beim Auf- und Abgehen:

Min Brut, min Brut, dei is von'n Rhein,

Un is so säut un gaud.

Sei blänkert as Karfunkelstein

Von'n Haut bet up den Haut.

Von Glas ehr Rock, von Glas ehr Jack,
Ehr Lippen roden Siegellack,

(Die Flasche zärtlich streichelnd)

Min lütte Brut, min Snifermus,
Kumm, giww mi einen säuten Kuß

(Er setzt die Flasche an den Mund und nimmt einen herzhaften
Schluck).

Wat wust woll in den Keller dauhn,
Dor is dat swarte Nacht,
An minen Harten fast du rauhn
So säuting un so sacht.

Süh, dor is nix as Sünneschijn
Un wat dorin is, is all din,
Kumm her, lütt Diern, lütt Snidermus,
Kumm, giww mi noch en säuten Kuß.

(Setzt die Flasche an den Mund und trinkt wieder.)

Wat smeckst du prächtig, smeckst du fin
Und makst dat Hart gesund.

Wel söter möt en Kuß doch fin
Von F i k e n ehren Mund!

Ach Fiken, Fiken, wüßt ick blot
Tau faten di, ick küßt di dod.

Kumm, tröst du mi, lütt Snidermus,
Un giww mi noch en säuten Kuß.

(Trinkt.)

2. Auftritt.

Aulbors un Fiken.

Fiken. (eilig und zornig eintretend) Jawoll, hier is Fiken,
Gott sei Dank! Seggen 'S mal, schämen Sei sich gor-
nich en beten, Ehren eigenen leiwlichen Leutnant den Wien
uttausupen? Sei Suput, Sei? Sei meinen woll, wil
Sei en Trumpeter sünd, können Sei sich hier einen an-
tuten. Wenn nu dei Leutnant kümmt, wat fangen wi
denn an?

Kulb. (Die Arme ausbreitend) Fiken, geliebtes Wesen, süßes Dasein, komm an mein Herz; mein Leben, nimm einen Kuß von mir.

Fiken. (stößt ihn zurück) Is dei Kierl mall? Bliven's m teihn Schritt von'n Liv. Verstahn S' mi? Sei ehr Küß känn'n S' sich insolten. In de irsten hunnert Johr kann ic'e keinen Gebruk von maken. Ich frag noch einmal: Wat fangen wi nu mit dei angaten Buddel an?

Kulb. Schatz, das ist einfach. (Schiebt die Flasche in die Rocktasche.)

Fiken. (nach der Flasche greifend) Her mit dei Buddel! (Er wehrt sich. Ein kurzes Ringen. Sie hält atemschöpfend inne) Sei gewen dei Buddel rut!

Kulb. Lütt Dirn, ic' bier di, wat füll dei Leutnant woll mit den veelen Wien? Hei süppt em jo doch man ut. Siww em leimer en Glas Water. Dor het hei lang'n wat an un bikümmt em.

Fiken. Gewen's dei Buddel rut un behollen S' Sei Ehr sulen Wiße för sich. Min Herr un Ehr Leutnant können jeden Ogenblick kamen, nu denn geht uns beiden dat leeg.

Kulb. (Die Arme ausbreitend) Hurrah, Fiken, denn kamen wi bei in'n Kasten. Dat sall äwerst en Lewen warden! Dei Buddel Wien nehm ic' glik mit, dei kneipen wi tausamen ut. Leider kümmt weder Ehr Herr noch min Leutnant. Sei Ehr Herr nich, wil dat hei in'n Goren spatzieren löpt, un min Leutnant nich, wil hei utreden is.

Fiken. Ach wat, utreden! Utreden is dei Leutnant nich äwerst Sei maken Utreden, üm sich dei Buddel Wien intaupugen.

Kulb. (mit Pathos) Geliebtes Fiken, Ihretwegen und meiner wegen bin ic' hier. In zwei Stunden marschieren wir, und ich kann nicht scheiden, ehe ich Ihnen mein Herz ausgeschüttet habe.

Fiken. (lachend) Bahahaha, Ehr Hart wollen Sei utschürren? Na, dor ward of wat rechts uttauschürren sin, jedenfalls of nich mihr, as ut Ehren Geldbüdel.

Kulb. (singt.)

Und ist auch leer die Flasche,
Ist leer von Geld die Tasche,
Nur eines ist nicht leer,
Mein Herz, es ist so schwer.

Herz, du bist ach so trübe!
So voller, oller Liebe,
Voll Liebe treu und echt,
Daß es schier plagen möcht.

O, hat denn für mich Armen
Kein Mägdelein Erbarmen?
Zu lindern meinen Schmerz,
Daß es mir schenkt Ihr Herz?

Tut mich mein Lieb verspotten,
Eil zu den Hottentotten
Ich und nach Kamerun,
Ich schwör's, das werd ich tun.

Fiken. (ihn unterbrechend. Singend.) Ich schwör es, Sie
sind duhn.

Kulb. Will mich ein Mädchen fangen,
Muß eiligst zu sie langan,
Sonst bin mit einem Nutsch
Ich für sie ewig futsch.

(Während des letzten Verses sucht Fiken sich um ihn herum zu schleichen, um ihm die Flasche, deren Hals weit aus der Tasche hervorguckt, zu entreißen. Er dreht sich immer so herum, daß er ihr stets das Gesicht zuwendet.)

Fiken. Na, denn adschüs. Denn gahn S' man nah de
Tottentotten, dor warden Sei woll en Frugensminsch
drapen, dei Se ut Leiw upfrett. As Knackwust mägen
Sei jowoll noch to geneten sin.

Kulb. (auf die Knie sinkend.) O, Fiken, Fiken, wollen Sie
mich verstoßen? Ich kann ja doch nicht ohne Sie leben.
Werden Sie meine Braut. Ich habe schon in 4 Wochen
keine gehabt. Nein, nein, Sie bringen es nicht über Ihr
kleines Herz, daß ich in einer afrikanischen Bratpfanne

mein Leben aushauche. Fiken, erhören Sie mich. Ich liebe Sie zum Totschießen.

Fiken. Ach wat, tau'n Dotscheiten nich, nee, tau'n Koppeisterscheiten. Sei sünd jo doch man'n Hanswust. Dei Trumpeters herw'et all up Sicht, dat sünd immer dei grösten Flinkfleuters. Ut uns beiden kann nix ward'n, un nu stahn 'S man up, süß rutschen'S sück noch de Büxen kaput.

KuIb. (sich erhebend, und indem er sich den Staub von den Knien klopf, für sich.) Dat was en Stück Arbeit, hungrig as'n Wulf bün ick dorbi worden. Ich möt irst einen Happen eten, süß ward mi swack. (Zieht unter einem zugestülpten Teller ein belegtes Butterbrot hervor, das er auf einen Teller vor sich in Häppchen schneidet, setzt sich, beginnt zu essen.)

Fiken. (erboßt, greift nach seiner Hand.) Holt, dat laten'S sün! Nu ward mi dat to bunt mit Sei. Dat Botterbrod is nich för Sei, dat's för den Leutnant.

KuIb. (schlägt sie mit dem Messer auf die Finger.) Hand weg! Awer min Hart können Sei kommandieren, äwerst man nich äwer min Mag. Dor het höchstens de Käkenscherfant äwer to seggen.

Fiken. (stellt sich, während sie spricht, hinter seinen Stuhl und zieht ihm die Flasche aus der Noctasche, während er isst.) Na, Unglück, nu gah dienen Gang. Beckein nich tau raden is, den'n is nich tau helpen. Nu möten Sei of nehmen, wat dornah kümmt. Fiken 'S blot an, wo dei Teller utsüht, vull Brotkräumels un sogor mit Borrer vullsmert. Wo fall ick nu up'n Sturz en reinen Teller hernehmen?

KuIb. Fiken, en Soldat möt sück immer tau helpen weiten. (Bläst die Krumen weg, holt ein Taschentuch hervor, leckt daran und beginnt den Teller zu reiben, hält ihr denselben entgegen.) Fiken S', Fiken, speigelsblank. Nu ward man blot noch ein beten nahpuzt. (Fährt mit dem Armel ein paar Mal über den Teller.) Wat seggen S' nu?

Fiken. Dat Sei en utverschamtes Farken sünd. (Stutzt und horcht mit vorgestrecktem Halse nach der Tür.) Süh dor, nu kamen's all. Ich hür's all düttlich up dei Trepp. So, nu

hem'm wi dei Bischeerung. Ut dei Stuw is nich mir
tau famen.

Kulb. (greift sich nach der Noctafche.) Ficken, min Buddel,
min schöne Buddel!

Fiken. Prost Mahlzeit! Sett sich watt tau buddeln! (Läuft
mit der Flasche hinaus, wendet sich vor der Thür um, und hält
sie ihm entgegen.) Etsch, etsch! (ab.)

(Kulbors kriegt eiligst unter's Sofa.)

3. Auftritt.

(Engel, Emmi, Kulbors. Die beiden ersten treten ein.)

Engel. (der vorangeht. Auf Morgenschuh und im Schlafrock.)
Tritt nur ein, mein Döchtling. Es wird heute ein warmer
Tag für dich werden, ich will nur hoffen, auch ein ange-
nehmer. Ich habe ungeheuer Wichtiges mit dir zu besprechen.
(Setzt sich auf einen Stuhl, doch so, daß das Publikum den Blick
auf den Trompeter frei hat.) Setz dich!

Emmi. (setzt sich dem Vater schräg gegenüber.) Du machst mich
ängstlich, Papa. Was ist denn passiert?

Engel. Emmi, du hast eine große, große Ehre gehabt. Ich
will nur wünschen, daß du sie zu würdigen weißt. Eine
Einleitung erspar ich mir: Es ist von höchst achtbarer
Seite um deine Hand angehalten worden.

Emmi. (erregt aufsehend.) Ich ahne, Vater. Nicht wahr, du
gibst deine Einwilligung? O, du machst mich sehr, sehr
glücklich.

Engel. Ich habe meine Einwilligung schon gegeben, ich weiß
ja, daß du mein gehorsames Kind bist.

Emmi. (verdutzt.) Gehorsames? O, Vater, was hat der
Gehorsam mit der Liebe zu tun?

Engel. Sehr viel, mein Kind. Es gibt Fälle, wo die
Liebe — ich will nur sagen, zu Vater oder Mutter, den
Gehorsam leicht macht, und ich hoffe, daß es bei dir der
Fall sein wird. Für mich hängt viel davon ab.

Emmi. (ängstlich und schmeichelnd.) Nicht wahr, Vater, Leut-
nant von Burg hat um mich angehalten, und du gibst
uns deinen Segen?

Engel. (für sich.) Da haben wir's! Diese verdammten Manöver. (Ruhig zu Emmi.) Nein, Kind, nicht der Leutnant von Burg, sondern der Polizeirat Gripenkiel aus Berlin, derselbe, den wir vor einem Jahr auf unserer Reise nach Berlin kennen lernten. Du wirst zugeben müssen, daß er ein außerordentlich feiner, gewandter und liebenswürdiger Herr ist.

(Kulbors langt unter dem Sofa hervor und umspannt am Knöchel das Bein des Polizeisenators.)

Engel. (auffpringend. Au, der verfluchte Rheumatismus! In allen möglichen Fajons zwickt und zwackt er einen. Er reißt, er sticht, er zieht, er brennt, er drückt — und eben hatte ich das Gefühl, als wenn mich einer unten an der Wade kniff! So was is noch garnicht dagewesen.

Emmi. (die bisher regungslos dagestanden hat.) Um Gotteswillen, Vater, das kann nich sein! Gewandt mag er sein, fein ist er weniger, und liebenswürdig am allerwenigsten. Ich muß dir offen gestehen, Vater, mir graut förmlich vor dem Menschen. Sind dir seine stehenden, lauernden unstätten Augen nicht aufgefallen? Der Mann hat den Blick des bösen Gewissens. (ringt die Hände.) Vater, sei barmherzig. Nimm dein Wort zurück. Mach dein Kind nicht unglücklich.

Engel. (ruhig und spöttisch.) Gott bewahre, du entwirfst ja ein nettes Bild von dem Mann, der um dich wirbt. Schade, an dir ist ne Dichterin verloren. (ernst) Höre mich an, Emmi, du bist meine vernünftige Tochter. Du weißt, wie unglücklich ich mich in diesem verdammten Nest fühle. Ich weiß, daß ich für etwas Höheres geboren bin und muß nun auf meinem armseligen Posten sitzen und schweigen, unbekannt, unverstanden. Kein Mensch ahnt meine Fähigkeiten und meine Bedeutung. Niemand fragt nach mir, niemand findet mich. Mit der Sehnsucht im Herzen, Großes zu erreichen, Großes zu leisten, Großes zu bedeuten, muß ich hier verkümmern. Emmi, du forderst Barmherzigkeit von mir, jetzt fordere ich Barmherzigkeit von dir, gib Gripenkiel deine Hand.

4. Auftritt.

Die Vorigen, Fiken.

Fiken. (rasch eintretend) Morgen, Herr Senator! Nehmen S' nich för ungaud, wenn ick stür'. Ich wull blot de Buddel Wien up den'n Tisch setten.

Engel. Dummkopp, dat harst du ihrer dauhn füllt, wat heft du uns tau stüren! Maß, dat du wedder rutkümmt. (Kulbors kneift dem Engel ins Bein. Engel aufspringend, schreit) Kaß, Kaß! Ka . . . B! Dei verfluchte Katt! Fiken, dor steiht min Stock. Stärker dat Undiert mal ünnern Sofa rut.

Fiken. (stellt die Flasche auf den Tisch, nimmt den Stock aus der Ecke, kniet nieder und fährt damit unter das Sofa. Aufspringend) Huch!

Engel. Is dor nich dei Katt ünner?

Fiken. Ne, en Katt nich, äwerst as mi dücht, en groten Kater.

Engel. Dummes Fragensmensch, un denn schriegst du so up, dat en sich wer weit wie dull verziehrt? Glicks stärker mi den Kater rut.

Fiken. (kniet wieder nieder und stochert weiter) Will he rut?

Kulb. (mit gedämpfter Stimme) Fiken, lang mi dei Buddel mal her, mi döst bannig un sweiten dauh'ck as ein Frachtpierd.

Fiken. (sich erhebend) Is nicks ünner, Herr Senator, wat ick för einen Kater hüll, is bloitt dei Schatten von den Sofabein.

Engel. Ja, du büst mi dei rechte; irst schriegst, un nah kichst tau. Nu maß man, dat du rutkümmt.

Fiken. (beim Hinausgehen) Aha, hei hett hütt morrn wedder sin Umstän'n. Ich heww em dat glicks anseihn, dat Unwerer in'n Klenner steiht. (ab.)

5. Auftritt.

Die Vorigen, ohne Fiken.

Engel. Setz dich, Emmi! (beide setzen sich) Also Gehorsam wünsche und verlange ich. Gripentierl ist einer der

einflußreichsten Persönlichkeiten in Berlin und als Polizeibeamter von großartiger Tüchtigkeit. Gesehensfalls, ein ungetreuer Bankbeamter brennt mit so und soviel Millionen durch (mit allmählich steigender Stimme), so und soviel Tausende werden auf seinen Kopf gesetzt. Griepentierl zeigt mir die Wege, treibt ihn mir in die Arme — ich finde die Spur des Verbrechers, ich entdecke ihn, ich bringe ihn zum Geständnis — mein ist der ausgesetzte Preis, jedermann bewundert meine Umsicht und Klugheit, mein Schwiegerjohn Griepentierl lat es in seiner Hand, mich dem Polizeipräsidenten zu empfehlen, man beruft mich nach Berlin, ich steige von Stufe zu Stufe, mir wird ein Orden nach dem andern umgehängt — (Ruhig und mit Ausdruck) Kind, würdest du das Glück deinem Vater nicht gönnen?

Emmi. Und möchtest du ein solches Glück mit dem Unglück deines Kindes erkaufen?

Engel. Und du das dein Glück mit dem Unglück deines Vaters? Nein, mein Kind, es bleibt dabei, du entsagst dem Leutnant und nimmst die Hand des Polizeirats. Hörst du? Ich befehl's! Und damit punktum. Heute über 4 Wochen kommt Griepentierl und dann wird Verlobung gefeiert. Jetzt geh! (Emmi weinend ab.)

6. Auftritt.

(Engel, Kulbors. Leutnant von Burg.)

v. Burg. (von der entgegengesetzten Seite eintretend) Ah, Guten Morgen, Herr Senator!

Engel. (verbindlich.) Ah, Guten Morgen Herr von Burg, bitte sehr um Entschuldigung, daß ich noch im Hausanzug bin —

v. Burg. Bitte, bitte ganz gehorsamst. Ich hoffe, daß das eine gute Antwort auf meine bescheidene Anfrage bedeutet.

Engel. (frostig.) Bitte nehmen Sie Platz, Herr von Burg! Ich muß ausführlich mit Ihnen reden. (v. Burg setzt sich auf Emmis Stuhl. Engel rückt den seinen gegenüber v. Burg

so daß beide das Profil dem Publikum zuwenden.) Ihre Werbung um die Hand meiner Tochter, die Sie mir haben schriftlich zukommen lassen, ist mir eine große Ehre. Aber so leid es mir tut, kann ich Ihnen eine zusagende Antwort heute noch nicht geben. Hören Sie mich bitte geduldig an. Ich bin Witwer. Vor einem halben Jahre wurde mir ein kleiner Nachkömmling geboren. Leider starb meine Frau bei der Geburt des Jungen. Sie können sich denken, wie sehr mir das Kind am Herzen liegt. Es ist ein zartes Kind, und ich kann mich nicht entschließen, es einer fremden Person anzuvertrauen; meine Tochter muß vorerst Mutterstelle an ihm vertreten. Ich kann sie einstweilen mit dem besten Willen nicht entbehren. Wollen Sie nach Jahr und Tag wieder anfragen, sollen Sie mir willkommen sein. Heute kann und will ich kein entscheidendes Wort sprechen. (erhebt sich, nach der Uhr sehend) Und nun verzeihen Sie, mein verehrter Herr von Burg, ich sehe, es ist schon spät. Ich muß schleunigst aufs Bureau. Adieu.

(ab. Der Leutnant geht mit zur Thür und verabschiedet sich.)
Kulb. (leise, mit tiefer, langgezogener Stimme ihm nachrufend.)
Hei lüggt!

7. Auftritt.

(von Burg. Kulbors.)

v. Burg. Also abgeblüht! Ein Korb vom Herrn Schwiegerpapa in bester Form. (sich an die Stirn greifend.) Ah, das tut weh, wenn alle rosigen Hoffnungen und Träume so unversehens zerschlagen werden. Die Vertröstung auf die Zukunft war ja zu nichts sagend, um darauf einen Nest von Hoffnung zu setzen. Übrigens, wo kam denn eben diese sonderbare Stimme aus der Unterwelt her? Die kam mir doch so merkwürdig bekannt vor. „Hei lüggt“ verstand ich. Ja, ich glaub's selbst, er lügt, der Herr Senator. Er konnte mich ja nicht mal grade ansehen, als er sein Sprüchlein her sagte. Wie das böse Gewissen jaß der Mann da

vor mir. Hei lüggt! Ja, ja, hei lüggt. Aber wo zum Teufel kam nur dieses Drakel her?

KuIb. (unter dem Sofa hervorkriechend.) Von mi, Herr Leutnant. Dat geiht Herr Leutnant akkerat so as mi, man blot mit den Ünnerscheid: bie Herr Leutnant will hei nich, un bie mi will sei nich.

v. Burg. Mann, segg mi mal, wo kümmt du hier ünner dat Sofa?

KuIb. Ünnerkrapen, Herr Leutnant, ünnerkrapen!

v. Burg. Schapskopp, dat du nich ünnerflagen büst, weit ick. — Ich will wissen, was Sie veranlaßt hat, unter das Sofa zu kriechen.

KuIb. Ich hab auf meine Braut gelauert, Herr Leutnant, dei will äwerst nix von mi weiten. Ehr wi asmarschieren, wull ick dei Sak nu dicht mit ehr maken. Wie wieren gar in'n besten Gang'n, as Herr Senator mit sin Dochter rinkam un mi den Trügweg verpurte. Mi bleiw kein anner Utgang äwrig as ünner Sofa. Leed is mi dat äwerst nich worren: irstens heww ick för Herr Leutnant wat tau weiten fregen, zweiten för mi. Vör Herr Leutnant heww ick tau weiten fregen, dat Ehr taufünftig Swigervadder ganz wat anners mit Fräulein Emmi in'n Sinn hett, as hei Herr Leutnant vörlagen hett, un für mi heww ick tau weiten fregen, dat Fiken mi in'n stillen doch gaud is; denn as sei den Kater ünner Sofa rutstäckern süll, hett sei mi wol seihn, äwerst nich verraden. Lagen hewwen sei beir, dei oll Herr ut Niedertracht, äwer Fiken ut Leiw.

v. Burg. Also darauf bezog sich dein Ausruf: „Hei lüggt“! Was hat er denn gelogen?

KuIb. Je, Herr Leutnant, dat is en tämlich lang' Geschicht. Wenn dei Luft rein is, sälen Sei allens tau weiten kriegen. Hei he tt all en'n Brüjam för sin Dochter. Dei Kierrl kümmt hüt äwer vier Wochen, un denn sall Berlawung fiert warren. Äwerst so heit ward dei Supp nich äten warden. Dat Frölen will nich. Ne, wo

hett dat Worm weitert un den Ollen bäden! en Hund künnt jammern. Nehmen S' nich äwel, Herr Leutnant, up Sei Ehren Swiegervadder haust ick, mit Verlöw tau seggen. Dat's ein Swinegel. Den Kierl möten wi dei Fidel intweislahn. Wenn Herr Leutnant mi verlöwen wull, tau disentüren, denn freg ick dat sacht farig. (Hastig sprekend) Herr Leutnant, Herr Leutnant, dor künnt wat dei Trepp rup, dat is hei. (Schlüpft wieder unter das Sofa.)

v. Burg. Kerl, mach' keine Dummheiten. Eben ist Meldung gebracht, daß große feindliche Abteilungen im Anmarsch sind, vielleicht bedeutet das einen Ueberfall. In einer Viertelstunde kann Alarm geblasen werden. Daß du mir pünktlich auf dem Platz bist. (ab.)

3. Auftritt.

Engel, Kulbors, gleich darauf seine Tochter.

Engel. (tritt von der entgegengesetzten Seite ein, jetzt im dunklen Hausanzuge.) Gottlob, der Mensch ist fort. Es wär mir höllisch peinlich gewesen, wenn ich ihn noch getroffen hätte. (Sich nach der Thür umwendend, laut und hart.) Emmi! (Wirft sich ins Sofa) Ich muß noch einmal mit ihr reden. Eine verfligte Geschichte! Ich kenne ihren dicken Kopf. Mit Gewalt ist da nichts anzufangen. Ich muß sie im Guten zu zwingen suchen.

Emmi. (eintretend.) Du wüncst mich zu sprekhen, Vater. Ach Gott, doch nicht wieder in dieser entseglischen Angelegenheit?

Engel. (sehr freundlich) Nimm Platz, meines liebes Kind. Ich, dein Vater, kann ja doch nicht dein Unglück wollen. (Hinter der Szene in weiter Entfernung Alarmsignale. Unter dem Sofa schmettert das gleiche Signal. Kulbors fährt aus seinem Versteck heraus, wobei er beinahe das Sofa umwirft und rennt blasend aus dem Zimmer.)

(Vorhang fällt.)

Anmerkung: Kulbors, falls er nicht blasen kann, macht mit der Trompete vor dem Munde nur die Pantomine des Blasens, während dicht hinter der Szene an passender Stelle ein Musiker bläst.

Zweites Bild.

(4 Wochen später.)

Bei Disentürer.

(Wieder das vorige Zimmer. Zur Seite steht jetzt noch ein Schrank oder ein Sekretär.)

1. Auftritt.

(Engel, Griepentierl, etwas berlinernd. Jeder nimmt eine Ecke des Sofas ein. Später Fiken.)

Engel. Gut Ding will Weil haben, Herr Polizeirat. Man muß nem störrischen Mädchen Zeit lassen, sich zu besinnen. Kein Baum fällt auf den ersten Hieb. Wir hatten vor einigen Wochen großes Manöver in unserer Gegend. Ich hatte einen gewissen Leutnant von Burg in Quartier. Dieser Mensch scheint dem Kind Raupen in den Kopf gesetzt zu haben. Und mit Gewalt ist gegen diese Art Ungeziefer nichts anzufangen. Sie haben mir geschildert, wie lieb Sie meine Tochter haben. Haben Sie ein bischen Geduld mit dem Mädcl. Wenn sich das in einen bunten Rock verguckt hat, und Vater schreibt'n B davor, will natürlich erst das Herzchen brechen. Aber das gibt sich. Junge Mädcl sind wie Laubfrösche, die mit den Blättern die Farbe wechseln.

Fiken. (eilt mit einem Haarbesen in der Hand über die Bühne. Für sich) Ja, wenn man! Männigmal sälen jo bei kläufsten Hühner in'n Kettel leggen. (ab.)

Griepentierl (reicht Engel die Hand) Ich danke Ihnen, verehrter Freund, für Ihr Wohlwollen und für Ihren Rat. Sie haben recht, Liebe ist jeduldig. Ich will dem armen Kind Zeit lassen, sich zu besinnen. Drängen auch Sie das Mädchen nich, Herr Senator, ich kann meine Zeit abwarten.

Fiken. Herr, Frölen sitt in ehr Stuw un rohrt, wat sei kann. Ich glöm, sei hett Tahnweihdag. Hemwen Sei nich en beten Adeposade orer Terpentinöl, orer Nelfenöl, orer Kregelsot in'n Hus? En lütten Priem helpt männigmal of.

Engel. (erhebt sich) Verzeihen Sie, Herr Polizeirat. Ich werd mich mal nach dem Mädcl umsehen müssen. (ab.)

2. Auftritt.

Gripenkierl allein.

Gripenkierl. (jezt im verben Berliner Dialekt) Dumme Trine, wat hat se zu heulen? Vor meintwejen kann se sich ihren Leitnant uf'n Buckel binden, mir schlägt keene Ader nach dem Grasaff. Ich suche wol en Schatz hier, aber keenen zweebeenigen (Klopft gegen den Schrank) Sollte der Olle hier seinen Mammon ufgehoben haben?

(Kulbors, als Kinderfrau verkleidet, mit einem Häubchen auf dem Kopfe und in sauberer Kleidung, guckt mit vorgestrecktem Halse um die Türe. Gripenkierl hat ihm den Rücken zugewandt. Kulbors verschwindet wieder.)

Klingt verbeibelt hohl, man kann et aber doch nich wissen. Na, wer werren et schon ausknobeln, wo der Haase im Pfeffer liegt. Freind Engel ist ein juter Kerl, aber en Mords-Däskopp. Na, man soll Gott für alles danken, selbst für die Däsköpfe. Dem hab ich uf seine Weltreise nach Berlin richtig die Dgen verkleistert. Ich muß doch en netter Kerl sind, dat der Mann gleich so artig uf den Leim jejangen is. (Lachend) Ich en Polizeirat! Na, eejentlich müßt ich dat ja ooch ganz jut darstellen können. Zegen den jelben Aujust, wie sie mich nennen, hat die hohe Polizei oft jenug verjebens mobil jemacht. Und dat wird se nu ooch wieder tun, wenn ich Freind Engel seinen Schatz ausführe. Feld fall der olle Bursche ja ne ganze Hufe voll haben.

3. Auftritt.

(Gripenkierl, Kulbors als Kindermädchen Jette und Engel.)

Kulb. (In den Armen ein halbjähriges Baby schaukelnd, das er einzulullen sucht, geht, ein Wiegenlied summend, langsam über die Bühne. Bei seinem Eintritt geht Gripenkierl hinter den Schrank) Slap, Kinning slap. (recht zärtlich ab.)

Engel. (erblickt Gripenkierl hinter dem Schrank) Bardou, Herr Polizeirat! Sie haben sich gelangweilt. Ich fand das Döchterchen ganz in Tränen aufgelöst. Natürlich auch ein bißchen Komödie mit dabei, wird sich schon geben.

Gripenkierl. Bitte, verehrter Freund! Gelangweilt keineswegs. Ich sehe mir blos eben den Schrank mal an. Ne, hören Sie, großartig einfach! Für solche einfache Möbeln, kernig und jesmackvoll, da schwärm ich nu iradezu für, namentlich, wenn sie innen auch einfach und praktisch eingerichtet sind. Es wäre jammerschade, wenn Sie das schöne Stück als Kleiderschrank verwendeten. Hätte es ein sicheres Schloß, würde ich es als Geldschrank benutzen. In einem so einfachen Hausgerät erwartet kein Spitzbube Schätze.

Engel. Sehr richtig, Herr Polizeirat. Ich freue mich, daß Sie auch auf den Gedanken gekommen sind. In der That benutze ich den Schrank als Geldschrank. Er hatte bisher in meinem Arbeitszimmer seinen Platz, da ist er mir jetzt aber nicht sicher genug. Sie haben doch von dem Deserteur gehört?

Gripenkierl. Bewahre, ich weiß von nichts, was für'n Deserteur denn?

Engel. Die Sache ist interessant. Vor acht Tagen desertierte aus Schwerin ein Grenadier (Es kann natürlich auch ein anderer Ort oder Truppenteil genannt werden) seines Zeichens ein Signalbläser. Es muß dem Kommando ungeheuer um die Wiederergreifung des Menschen sein. Kulbors heißt der Kerl. Jeden Tag tauchen neue Untaten von ihm auf. Bald hört man von einem Mord, bald von einem Brandversuch, dann wieder von Einbrüchen schlimmster Art, und alles in unserer nächsten Umgebung. Ich würde etwas darum geben, wenn mir der Fang dieses Kerls glücken würde. Nicht wegen der Belohnung, aber um die Ehre.

Gripenkierl. Haben Sie sein Signalement?

Engel. Leider, nein. (Nachsinnend) Aber warten Sie, mir fällt was ein! Ich habe in diesen Tagen aus Schwerin

ein Kindermädchen gekriegt, das längere Zeit dort gebient hat. Die Sorte pflegt ihre Bekanntschaft gern unter der bewaffneten Macht zu haben. Vielleicht kennt sie den Menschen und kann uns näheres erzählen. (Gilt an die Thür und ruft) Zette! Zette!

4. Auftritt.

Kulbors als Zette. Die Vorigen.

Zette. (haftig eintretend) Zu Befehl, wull ick seggen: hewwen Sei mi raupen, Herr?

Engel. Wo lang heft du in Swerin deint, Zette?

Zette. Jä, vörrigen Macheli wiren't twee Johr.

Engel. Heft du dor vielleicht einen Grenadier Kulbors kennt?

Zette. Ne, äwerst einen Granedierer Kulbors. Sei seggen jo, hei is vörrig Woch utknepen un drimwt sich in un' Nawerschaft as Disentürer rüm. Hei sall jo Grugeliches utäuwit hewwen. Güt mornn noch hett hei einen Scheiper ut Rattenbeck bi dei Bein an'n Bom uphängt, bet em all sin Geld un sin Pip und sin Klock ut dei Tash sollen sünd. Hei hett em allens wegnahmen, un so fast hett hei den Mann den Reip um dei Bein sniert hatt, dat hei binah stickt wier, wenn dor nich Lüd äwer taufamen wieren. (fängt bitterlich an zu weinen) Un de Kierl is söß Wochen min Brüjam west. Ick möt mi vör mi schämen.

Engel. Süh, dat dröppt sich jo prächtig. Segg' mal ens, Zette, denn kannst du em uns woll neger beschriewen?

Zette. (Noch schluchzend) Ja, Herr, hei is so'nen Kierl von min Gröt, de Dgen un dat Mul stahu em verdwaß in'e Kopp, un mit dei Näs' kann'e Appel un Biern von dei Böm häfeln. Uhren hett hei as Fleigenklappen, man blot ahn Stäl. Hoor hett hei as Swinsbösten, man blot nich so stief un stuhr. Kennen können S' em doran, dat hei nich ut dei Buddel drinken kann, förredem hei dei Trumpet blaßt. Dei Kierl süht jo gräsig ut, dat't eenen gräsen kann.

Gripenkierl. Der Beschreibung nach muß das ein charmanter junger Mensch sein. Wir müssen das Mädchen später noch mal verhören und dann ein Protokoll aufnehmen. Einstweilen können wir sie wohl entlassen.

Sette. Ward hei denn köppt?

Gripenkierl. Das versteht sich.

Sette. Glicks, oder ierst, wenn sei em hewwen?

Engel. (ungeduldig) Ich heww di jo seggt, dat du gahn kannst. Nu mak, dat du rutkimmst.

Sette. Ja, Herr, ick gah jo all.

5. Auftritt.

Die Vorigen, ohne Kulbors.

Engel. Sehen Sie, Herr Polizeirat, wie richtig überlegt es war, daß ich den Schrank in dieses Zimmer bringen ließ. Es ist schwer zugänglich, und der Verbrecher wird hier kaum Schätze vermuten.

Gripenkierl. Sehr richtig, Herr Senator, ganz meine Meinung; wollen Sie mir nicht mal das Innere des Schrankes zeigen? Ich habe wirklich Lust, mir einen ähnlichen machen zu lassen.

Engel. Selbstverständlich, lieber Freund, mit dem größten Vergnügen. (Holt einen Schlüssel aus der Tasche und öffnet den Schrank.) Ganz einfach, nicht wahr? Ganz einfach. Sie sehen zugleich, wie ich ein Freund der Ordnung bin. In der Mappe dort (mit der Hand hinzeigend) verwahre ich meine Staatspapiere. In d e r meine Aktien, in d e r einige Obligationen, in diesen dreien Banknoten, dieser Kasten enthält das Silber, und die Kassette hier das Gold.

Gripenkierl. Wirklich famos. Ich bewundere Ihre Ordnungsliebe und Ihren Geschmack in solchen Sachen. Selbst das Schloß ist einfach und praktisch. (Zieht den Schlüssel heraus und betrachtet ihn, steckt ihn wieder hinein und dreht ihn hin und her. Eine Uhr hinter der Szene schlägt 10.) Herrje, schon 10 Uhr. Is ja die höchste Zeit, daß man sich in die Klappe begibt. In Ihrer Gesellschaft vergeht

einem wahrhaftigen Gott die Zeit wie im Fluge. (Reicht ihm die Hand) Gute Nacht, Herr Senator, vielen Dank für den schönen Abend!

Engel. Gute Nacht, lieber Herr Rat, auf Wiedersehen morgen früh! (Gripenkiel ab.)

6. Auftritt.

Engel, Fiken.

Engel. Wirklich ne Seele von nem Menschen. Dem sieht man wahrhaftig die Intelligenz an den Augen an. Mit seiner Hülfe krieg ich den Hallunken sicher fest. Ich begreife bloß die Emmi nicht, daß sie dem netten flotten Menschen nen Korb gibt. Na, da muß ich als Vater mal'n Machtwort sprechen.

Fiken. (hereinstürzend) Herr, Herr, Zette seggt, bei Disentürer mürt of Kinner. In Piependörp sünd fíf Kinner aßhan'n kamen von $\frac{1}{2}$ bet 2 Jöhren. Zwei von dei lütten Wörm hewwen in dei Marlower Dannen an ne Bäuf hängt. Herr du meines Lebens, wo kann sowat angahn! Zette seggt, sei kann vör unsern lütten Paul of nich gotseggen. In dei Kinnerstuw will sei äwer Nacht nich slapen, sei seggt, wenn dei Kierl in't Fünster stügg un ehr in'n Slap dat Worm rowt, denn sünd wi't los, segt sei. Sei meint, wenn wi dat Kind hier in'e Stuw bringen deren, wier dat säferer. Sei künn jo tau Rot up'n Sofa in't Sitten slapen.

Engel. Dat is en ganz vernünftigen Vörslag von Zette. Ja, bringt dei Weig man hierin. Morgen, hoff ich, kriegen wi den Kierl fat. (Fiken ab.)

7. Auftritt.

Engel, dann Emmi.

Engel. Die Zette ist wirklich ein Schatz im Hause; kinderlieb, treu, und umsichtig wie das Mädchen ist, ich bin wirklich ganz glücklich, sone tüchtige Person für das Kind

gefunden zu haben. Nur'n bisschen weniger Zungenfertigkeit wünschte ich mir an dem Frauenzimmer.

Emmi. (eintretend) Vater, der Polizeirat übernachtet wirklich unter unserm Dache? Mein Gott, ich schließe kein Auge. Siehst du denn wirklich nicht den tückischen, unständigen Blick dieses Menschen? So stelle ich mir den richtigen Verbrecherblick vor. Dazu führt Zette allerlei dunkle unverständliche Reden, die mich nervös machen. Sie meint ich soll mich nur nicht zur Ruhe zu begeben, über Nacht würde bei uns was passieren. Vater, laß uns noch eine Stunde aufbleiben, du hast ja auch sonst gern mit mir geplaudert. Nur um eins bitte ich dich, sprich mir nicht von dem Polizeirat.

Engel. Mein Gott, Emmi, bist du ein einfältiges Mädchen mit deiner kindischen Angst und deiner Abneigung gegen den Polizeirat. Aber meinerwegen, ich will deinen Wunsch erfüllen. Plaudern wir also noch ein Stündchen mit einander. (beide ab.)

3. Auftritt.

(Zette und Zifen tragen gemeinschaftlich eine Wiege, mit einem Säugling herein.)

Zifen. (beim Hereintragen) Zette, stell di doch nich so appeldwalsch an. Man süll denken, du harst sin Dag noch kein Weig mit'n Kind dragen. Bör doch höger, dat Kind kümmt jo rein up'n Kopp tau stahn. (Setzen die Wiege nieder.) So, nu fat den Tisch mit an, dei möt rut, dat dei Weig Platz frigg.

Zette. (nimmt allein den Tisch und trägt ihn hinaus, fährt aber damit gegen die Thür) Bruk ick di nicht to. Selbst ist der Mann.

Zifen. (als Zette mit dem Tisch gegen die Thür fährt) Zette, wes' doch nich so gewaltig. Gott du bewohre! Du makst jo Schritten, as 'n Kierl. Ich weit nich, dat du dat nich langsam angahn laten kannst. Nu fat mal dei Weig an,

wi wollen ehr vör't Sofa stellen (geschickt) So, nu sünd wi farrig. Gun Nacht! Lat di bei Tid nich lang warden.

Fette. (Reicht Fiken die Hand) Nacht, Fiken! (will sie küssen.)

Fiken. (zurückweichend) Heww di nich so mall. Wist mi jo woll gor küssen. Mit Dirns küß' ick mi nich. Ja, wenn du'n hübschen Kierl wierst, let ick mi dat ehre gefallen. (übermütig lachend ab.)

9. Auftritt.

Fette allein. Setzt sich aufs Sofa. Wiegt mit dem Fuße.

So, nu kann dei Kamedi los gahn, un losgahn deit sei. Ich heww den Herrn Polizeirat sine Saken ein beten revidiert. Ne ganze Spitzbaubenwarckstääd hett dei Kierl bi sich. Dierkes, falschen Slätels, Bohrers, Sticksag, un'n Düwel un sin Pumpstaken. Umsüß biseig hei sich dat Schapp nich so genau butwennig un inwennig, Slot un Slätel. Was doch en Glück von Gott, dat ick dunn tomal ünner den Sofa up Vörposten leig un von den Senater hören dehr, daß sein zukünftiger Swiegersohn heute über 4 Wochen kommen täte. Dunn güng mi dor en Licht up, dat ick denn of en beten hier sin müßt, ün den Herrn Swiegerfön dei Fidel intwei tau slagen. För umsüß bün't nich disentürt un heww all dei gruglichen Geschichten, dei von den Disentürer vertelt warden, ünner dei Lüd bröcht. Ich dacht, bi'n ungeschickten Schützen is dat dicht bi'n Schuß noch ünner am säkersten, na, umsüß bün't jo of nich hier west. Man gaud, dat ick minen Leutnant of noch telegraphiert heww, hei süll hüt Abend hier sin. Wo dei Ledder unner't Finster steht, dor sünn hei mi. Kem hei nich, wier alles verluren, kem hei, alles gewinnen. (Es klopft draußen ans Fenster, Fette wiegt und singt sehr laut)

Tickhännicken, Tickhännicken,

Min Leutnant, dei is hier.

Emmi, sin säutes Bläumecken,

Un Fiken warden Brür.
Dei Oll, dei ward sick gewen,
Un Fiken, de ward min.
Tichhäunicken, Tichhäunicken,
Wenn'ehr sall Hochtied sin?

(Beugt sich über die Wiege, schüttelt sie und brummt) *Iiiiiij*

Iiiiij. (Nichtet sich wieder auf und singt weiter.)

Tichhäunicken, Tichhäunicken,
Dei Brüjam is all hier.
Kein Deumel lett sick drömeken,
Wat vör'n Hallunk dat wier.
Je, wi sünd nich von gistern,
Du Klas, du Dummerjahn.
Je, ja, je ja, Tichhäunicken,
Wo ward di dat noch gahn.

Tichhäunicken, Tichhäunicken,
Paß up, dat giwot noch Larm.
Heww ick di bi de Beneken,
Denn blas ick fix Allarm.
Denn will'n wi di dei Büren
Nah Hartenslust vull slahn
Tichhäunicken, Tichhäunicken
Wo ward di dat noch gahn.

(Legt den Finger an die Nase und horcht)

Aha, fangt de Kamedie all an? (Sinkt in die Sofaede zurück und stellt sich schlafend.)

10. Auftritt.

Sette, Gripenkierl.

Gripenkierl. (Auf Socken hereinschleichend, in den Händen einen Bund Dietriche und Schlüssel. Gewahrt Sette. Leise.) Verdammich, da schickt mir wohl der Deibel ein Frauenzimmer in die Quere (Horcht.) Na, die scheint nich gefährlich zu sind. Die schläft so feste, dat die Posaune von't jüngste Zericht ihre Not haben wird, ihr zu wecken.

(Tritt an den Schrank u. probiert einen Schlüssel) He, der paßt nicht. (Probiert einen zweiten) Der och nicht. (Einen dritten.) det jeht. (Oeffnet den Schrank.) Mein lieber Freind und Däskopp hat mich so liebenswürdig instruiert, det ick nich lange zu suchen brauche. Also dit is dat Silber (holt einen Kasten heraus) un dit dat Gold (nimmt den zweiten) na nu sagt eiren Herren in Gedanken adje; denn uns dreie kriegt er nicht wieder vor seine Hammelogen. (Nimmt die beiden Kästen und will sich fortschleichen. Vor der Thür fällt sein Blick auf die Schlafende. Stellt die Kästen nieder) Donnerwetter, hett ich det schöne Kind beinahe ganz verjessen. Ein Abschiedskuß von schönen Lippen soll Glück bringen. Versteht sich, sachte, ganz sachte. (Bückt sich nieder, um Sette zu küssen. Sette fährt blütschnell hoch, packt ihn wüchtig, kugelt ihn auf der Bühne umher und wirft sich auf ihn, bindet ihm die Hände und Füße — muß alles sehr schnell gehen — wirft die Kleider ab und steht als Soldat da, holt die Trompete aus der Wiege und bläät aus Leibeskräften.)

Kulb. So, min Jung, weißt of, wer ick bün? Ich bün dei Disentürer, den du mit den Ollen tausam griepen wußt. Je, Gripentierl heeßt du nu verdwaß. Nu hemm's di gräpen, Kierl.

11. Auftritt.

Engel, Emmi, Fiken, alle in großer Hast. Die Borigen.

Engel. (Bleibt erschrocken stehen) Herr, mein Gott, der Deserteur! Kinder, rettet euch! (Die drei ab. Hinter der Szene alle drei durch einander schreiend) Hülfe, Hülfe, Mörder, Mörder, Mörder!

12. Auftritt.

Kulbors, Gripentierl.

Kulb. (verblüßt) Dit's nich äwel. Na, dumme Düwels fall dat gewen; as mi dücht, giwmt dat äwerst of dumme Engels. Dei Herr Polizeisenater is säker fein von dei klaufen. Söcht den Disentürer acht Dag lang as en

Knöpgabel un hett em in'n Hus, lad't sich en Swigerjähn in, dei de grösste Bandit un Spizbaum is, den'n Kinnermürrer äwergiwwt hei sin Kind, un den Swindler sin Dochter. Na, Unkel, (zu Gripenkierl) lat man gaud sin, du büst hier von'n Regen ünner'n Druppenfall kamen, äwerst du kümmt bald in't Drög. Lat di dei Tid man nich lang warden. Dat Gold un Sülwer lat man hier. Wo du henkümmt, friggst du frie Quattier!

13. Auftritt.

Voran Leutnant von Burg; hinter ihm alle übrigen.

von Burg. (mit gezogenem Säbel eintretend.) Ja so! Nu geht mir'n Licht auf. Kulbors, aller Schwernöter, also so war das gemeint. Na, denn man immer rin spaziert, meine Herrschaften, der einzig Gefährliche is besorgt und aufgehoben!

Kulb. (Nimmt die beiden Kisten vom Boden auf und überreicht sie Engel) Jä, Herr Senator, wat seggen S' nu? Sei hewwen richtig den Disentürer in't Hus hadd, un Ehr Jette was dei Disentürer. Marken S' wat? Minen Herrn tau Leiw bün ick disentürt, üm em dei Brut tau reddden. Sei säden jo sülwst, as ick hier ünner den Sofa legg, dat dei taukünftig Swigerjähn äwer vier Wochen kamen wull. Dunn dacht ick mi, dat künn nich schaden, wenn ick hier'n beten Kinnermäten spälen dehr, un bün Jette bi Sei worden, üm mi den Kierl mal antausehn. Sin Spizbauwenwarfstär un noch allerlei bröchten mi up den Gedanken, dat dat mit den Herrn Swigerjähn nicht ganz in de Keeg wier. Marken S' nu wat, Herr Senator, worüm dat ick äwer Nacht hier up den Sofa slapen wull? Nu nehmen S' man Ehr Geldkisten hen, un wisen S' nich jeden Bagelbunden Ehr Schapp. Un wenn Sei nen Swigerjähn brufen, laten S' Frölen Emmi dor man leiwer sülm för uppaffen. Dei Trugenslud hewwen in so'n Angelegenheiten meist'n bätern Kiker as dei Mannslud.

v. Burg. Herr Senator, es ist so, wie er sagt. Er ist wirklich der Deserteur, wenngleich gegen meinen Willen. Seiner Strafe wird er nicht entgehen, aber ich glaube, ich kann dafür garantieren, daß sie nicht allzu schmerzlich ausfällt.

Kulb. (Schnell einfallend zu Grivenkiel. Süßst du, Unkel, nu kamen wi am En'n noch beid tausamen in ein Lock, denn fast du seihn, ick mak noch en ganz ollichen Minschen ut di. — Herr Senator, seggen S' man „ja“. Helfen deihst Sei dat doch all nix, Sei handeln sück hüß doch noch merer en Bagelbunden als Swigerfähn an.

v. Burg. Halt, Kulbors, das is meine Sache. (Sich an Engel wendend.) Herr Senator, was Kulbors da eben zartfühlend andeutet, spreche ich jetzt aus. Geben Sie mir die Hand Ihrer Tochter; ihr Herz hab ich bereits. Machen Sie zwei Menschen glücklich, und ich schwöre Ihnen, Sie sollen es nicht zu bereuen haben.

Emmi. (Dem Vater um den Hals fallend) Herzensvater, nun laß dich nicht länger bitten —

Engel. Ja, Kinder, das ist ja Alles ganz schön und gut, aber wo kriege ich nun wieder so ne tüchtige Wärterin für unser Baby her wie die Zette war. (Feierlich) Na, Kinder, in Gottes Namen! (Legt ihre Hände zusammen) Da habt ihr meinen Segen! (Während sie sich noch umschlungen halten)

Kulb. Süßst du, Ficken, dit Päckchen is nu farig, woans ward dat äwer nu mit uns?

Fiken. Jä, Duter Kulbors, as Soldat geföllst du mi eegentlich veel bärer, as duntaumal, wo du noch Zette wirst. Newerst en groten Hallunk büßt du doch, mi so antoführen.

Kulb. (Sich mit dem Aermel den Mund wischend) Je, lütt Diern, wat bi't Militär to't Ferrerveih hört, dat het immer Knäp in'n Kopp. Na nu wisch di mal din lütte Snut af, un giww mi nen Kuß up den Schreck. (Küssen sich.)

Engel. Ein gerissener Bengel! Na nu kommt Kinder, unten soll es einen fröhlichen Verlobungspunsch geben.

Kulb. (zu dem Gefangenen) Denn kumm man Unkel, du
fast of wat afhewwen. Dat kannst du verlangen. Dorför
büßt du de Polizeirat! (Greift den Gefangenen in den Rock-
fragen) Fiken, fat mit an! Sie tut es. Er wirft sich den
Gefangenen über den Rücken. Alle langsam ab. Voran Engel,
dann v. Burg und Emmi Hand in Hand, zum Schluß Kulbors
der den Gefangenen auf den Rücken trägt, so daß diesem die
Beine weit nachschleppen, Fiken schiebt nach.)

(Vorhang fällt.)

1. Anmerkung: Sollte ein anhaltender Applaus folgen, hebt sich
der Vorhang noch einmal. Der Zug geht in der angedeuteten
Reihenfolge nach der entgegengesetzten Seite der Bühne.

(Vorhang fällt.)

2. Anmerkung: Wenn möglich spreche Jette aus der Fistel. Wenn
sie sich jedoch allein glaubt, nimmt sie ihre gewöhnliche
Stimme wieder an, wie z. B. beim Wiegenliede.



In der Sammlung Plattdeutscher Schwänke

von L. Kreuzer

sind ferner folgende, für Krieger-, Schützen- u. Vereine sehr empfehlenswerte Stücke erschienen:

Bei is nich hangn.

Histor. Schwank in 3 Bildern. Besetzung: 2 Damen, 5 Herren.

Bei Wunnerdokter.

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Bei Riffpirat oder Seemann und Soldat.

Schwank in 3 Bildern a. d. franz. Kriege.

Besetzung: 2 Damen, 8 Herren.

Bei Nägentiger.

Schwank in einem Akt. Besetzung: 2 Damen, 4 Herren.

Jakob Grasbieter as Leutnant.

Plattdeutscher Soldatenschwank mit Gefang in 1 Aufzug.

Besetzung: 4 Herren.


Juch, Königsschuß! oder dei Schaulster-Majur.

2 Aufzüge. Besetzung: 2 Damen, 6 Herren.

Bei fidelen Arrestanten.

Manöverschwank in 2 Bildern. Besetzung: 3 Damen, 4 Herren.

**Ausführliche Inhaltsangabe dieser Stücke steht
umsonst zur Verfügung.**

 Diese Schwänke sind die einzigen, die seither in
mecklenburgisch-pommerscher Mundart erschienen sind.

Beschreibung nach muß das en charmanter ein. Wir müssen das Mädchen später en und dann ein Protokoll aufnehmen. en wir sie wohl entlassen.

denn köpft?

s versteht sich.

er ierst, wenn sei em hewwen?

) Ich heww di jo seggt, dat du gahn , dat du rutkümmt.

ich gah jo all.

5. Auftritt.

ie Vorigen, ohne Kulbors.

, Herr Polizeirat, wie richtig überlegt es Schrank in dieses Zimmer bringen ließ. ugänglich, und der Verbrecher wird hier muten.

hr richtig, Herr Senator, ganz meine t Sie mir nicht mal das Innere gen? Ich habe wirklich Lust, mir einen zu lassen.

endlich, lieber Freund, mit dem größten velt einen Schlüssel aus der Tasche und öffnet anz einfach, nicht wahr? Ganz einfach.

), wie ich ein Freund der Ordnung bin. dort (mit der Hand hinzeigend) verwahre papiere. In d e r meine Aktien, in d e r en, in diesen dreien Banknoten, dieser s Silber, und die Kassetten hier das Gold. efflich famos. Ich bewundere Ihre Ord- Ihren Geschmack in solchen Sachen.

s ist einfach und praktisch. (Zieht den d betrachtet ihn, steckt ihn wieder hinein und her. Eine Uhr hinter der Szene schlägt 10.) Uhr. Is ja die höchste Zeit, daß man begibt. In Ihrer Gesellschaft vergeht

